Evangelischer Krankenpflegeverein stimmt der Ludwigsburger Sozialstation zu

Bericht über die Jahresarbeit – Dekan Dr. Grau dankte für die Arbeit der Olga-Schwestern

Die Abstimmung über die Frage, ob der Evangelische Krankenpflegeverein Ludwigsburg der seit Monaten geplanten Sozialstation Ludwigsburg beitreten soll oder nicht, ein Bericht über die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr und der Kassenbericht, sowie ein Diavortrag über die Arbeit der Olgaschwestern in Württemberg, gegeben von Schwester Irmgard Daser vom Mutterhaus der Olgaschwestern in Stuttgart, das waren die wichtigsten Punkte der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Evangelischen Krankenpflegevereins Ludwigsburg, der mit seinen über 2500 Mitgliedern als Träger der Krankenpflegestation in der Gartenstraße zu den bedeutendsten sozialen Einrichtungen der evangelischen Kirche für die Bewohner der Stadtmitte von Ludwigsburg zählt.

Dekan Dr. Grau begrüßte die Mitglieder und Gäste und schilderte eingangs noch einmal den Gang der Verhandlungen, die zur geplanten Gründung einer Sozialstation in Ludwigsburg geführt haben. Schon bisher sei die Zusammenarbeit der verschiedenen Träger von sozialen Einrichtungen in unserer Stadt erfreulich harmonisch und kooperativ gewesen, doch erhofften sich die Initiatoren der neuen Sozialstation weitere Rationalisierung der Arbeit, vor allem aber spürbare organisatorische Erleichterungen für die einzelnen Verbände. Die staatlichen und städtischen Behörden begrüßten die organisatorische Konzentration der krankenpflegerischen Einrichtungen und hätten vermehrte finanzielle Hilfe zugesagt.

Bedenken der Art, daß durch die neue Sozialstation die Eigenart der jeweiligen Träger nivelliert, der genossenschaftliche Charakter der Einzelvereine aufgehoben oder einer Bürokratisierung der Arbeit Vorschub geleistet werde, seien in den vorbereitenden Verhandlungen weitgehend ausgeräumt worden, wenn auch noch manche Frage offen bliebe.

Vorstand und Ausschuß des Vereins hätten darum der Gründung der Sozialstation zugestimmt und bäten die Mitgliederversammlung um Zustimmung.

Nach einer Aussprache, in der noch einmal das Für und Wider des Beitritts zur neuen Station erwogen wurde, kam es zur Abstimmung. Mit großer Mehrheit billigte die Versammlung den Antrag des Vorstandes. Dekan Dr. Grau und Herr Gittinger wurden zu Vertretern des Vereins in der Gründungsversammlung der Sozialstation bestimmt.

Dank an die Schwestern

Herzlichen Dank an die Schwestern der Krankenpflegestation stellte Dr. Grau an den Anfang seines Berichts über die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr. Mehr als zehntausend Hausbesuche haben die Schwestern in den letzten zwölf Monaten gemacht, dabei über viertausend Injektionen verabreicht, dreizehnhundert Verbände gewechselt, kaum zu zählen die anderen pflegerischen Maßnahmen, die für viele Kranke an jedem Tag unersetzliche Hilfe bedeuten.

Über die Finanzen berichtete der Rechner des Vereins, Diakon Bösinger. Auch im vergangenen Jahr sind die Ausgaben durch erhöhte Personalkosten wieder stark gestiegen. Auch die notwendige Anschaffung eines Personenwagens schlug stark zu Buch. Ohne freiwillige Spenden an den Verein im Wert von insgesamt dreißigtausend Mark, wäre die Bilanz negativ. So aber konnte ein Überschuß von 1600 Mark der Rücklage zur Neubeschaffung eines weiteren Personenwagens der Schwesternstation zugeführt werden. Dekan Dr. Grau dankte dem Rechner für die geleistete Arbeit, dann erteilte die Versammlung dem Vorstand die Entlastung.

Eine Lichtbilder-Bilanz

Wie es im neuen Mutterhaus der Olgaschwestern in Stuttgart aussieht, zu denen ja auch die Schwestern der Ludwigsburger Station zählen, und wie sich dieser alte schwäbische Schwesternverband – eine Stiftung der Königin Olga aus dem letzten Jahrhundert – bemüht, den Dienst in sechzig Gemeindepflegestationen und zwei Krankenhäusern nicht nur fachlich auf der Höhe der Zeit zu halten, sondern auch attraktiv für junge Menschen zu gestalten, darüber berichtete mit Lichtbildern Schwester Irmgard Daser (Stuttgart). Die beiden Krankenpflegeschulen des Verbands in Stuttgart und Balingen genügen höchsten Ansprüchen. Vieles hat sich in den letzten Jahren geändert, auch im Verband der Olga-Schwestern. Das Ziel aber ist dasselbe geblieben: Im Auftrag Jesu Menschen zu helfen durch Glauben und Liebe. v. A.